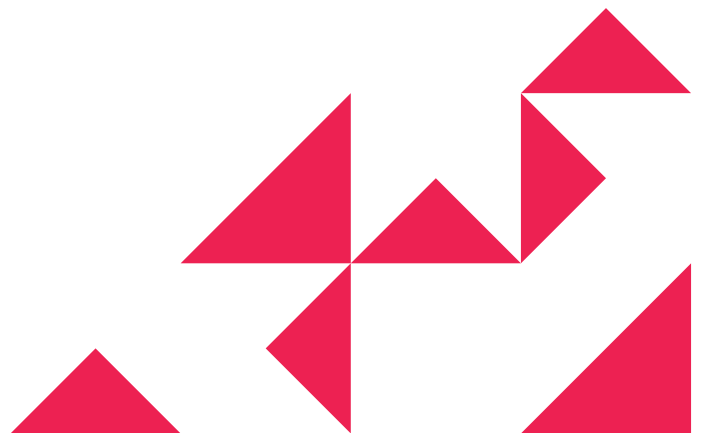




Ausbildung

Referenzrahmen

Professionskompetenz
Handlungsfelder
Kompetenzaspekte



weitergeben.

Professionskompetenzen

- 01 Kompetenz zur Unterrichtsplanung
- 02 Kompetenz zur Gestaltung eines kompetenzorientierten, verstehensorientierten und motivierenden Unterrichts
- 03 Kompetenz zur adaptiven Lernbegleitung und Beratung
- 04 Diagnose- und Beurteilungskompetenz
- 05 Erziehungskompetenz
- 06 Beziehungskompetenz
- 07 Organisationskompetenz
- 08 Reflexionskompetenz
- 09 Kompetenz im Umgang mit Belastungen
- 10 Berufsethische Kompetenz

Handlungsfelder

In Bezug auf Unterricht

- A Aufbau einer tragfähigen Beziehung mit den Schülerinnen und Schülern
- B Gestalten und Führen einer Klassengemeinschaft
- C Fördern und Begleiten der Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler
- D Bereitstellen von Lerngelegenheiten
- E Begleiten und Beurteilen der Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler

In Bezug auf Schule und Gesellschaft

- F Produktive Gestaltung der Zusammenarbeit in der Schule und mit Dritten
- G Einnehmen der professionellen Rolle als Lehrperson in Schule und Gesellschaft
- H Verstehen und Mitgestalten von Schulentwicklung und -system

Impressum

Verabschiedet von der Ausbildungsleitungskonferenz
der PH Luzern im August 2014

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Ausbildung
Pfistergasse 20 · 6003 Luzern

Mitarbeitende:

Kathrin Krammer, Prof. Dr. phil.
Michael Zutavern, Prof. Dr. phil.
Klaus Joller-Graf, Prof. Dr. phil.
Hanni Lötscher, lic. phil.
Werner Senn, lic. phil.

Bitte wie folgt zitieren:

Krammer, K., Zutavern, M., Joller, K., Lötscher, H. & Senn, W. (2013).
*Referenzrahmen Ausbildung Lehrpersonen: Professionskompetenzen,
Handlungsfelder, Kompetenzaspekte*. Luzern: Pädagogische Hochschule Luzern.

Inhalt

Auf dem Weg zum Lehrberuf – der Referenzrahmen der PH Luzern	4
01 Kompetenz zur Unterrichtsplanung	8
02 Kompetenz zur Gestaltung eines kompetenzorientierten, verstehensorientierten und motivierenden Unterrichts	10
03 Kompetenz zur adaptiven Lernbegleitung und Beratung	12
04 Diagnose- und Beurteilungskompetenz	14
05 Erziehungskompetenz	16
06 Beziehungskompetenz	18
07 Organisationskompetenz	20
08 Reflexionskompetenz	22
09 Kompetenz im Umgang mit Belastungen	24
10 Berufsethische Kompetenz	26

Auf dem Weg zum Lehrberuf – der Referenzrahmen der PH Luzern

Studieren, um Lehrerin oder Lehrer zu werden – das bedeutet, sich auf einen anforderungsreichen und verantwortungsvollen Beruf vorzubereiten. Diese Vorbereitung ist gelungen, wenn man die vielfältigen Herausforderungen der schulischen Arbeit bewältigen kann und somit handlungsfähig ist. Dazu gehört auch, dass man einerseits Ziele und Formen dieser Arbeit kritisch reflektieren und mitgestalten kann und andererseits aktuelles Wissen aus der Forschung zu Schule, Unterricht und Lernen für die eigene Weiterentwicklung zu nutzen weiss.

Wie erreicht man dieses Ziel im Studium? Zum einen ist es wichtig, sich vielfältiges Wissen aus den Bildungs- und Sozialwissenschaften, den Fachwissenschaften und den Fachdidaktiken anzueignen. Das Verständnis dessen, was wissenschaftlich geprüft Wissen bedeutet, wird durch eigene Versuche des Forschens und Entwickelns vertieft.

Zum anderen lernt man Handeln nur durch Handeln. Im Beruf handlungsfähig zu werden, bedeutet auch, die Arbeit in der Schule bereits im Studium auszuprobieren, zu prüfen und erneut zu üben. In verschiedenen Situationen des Schul- und

Unterrichtsalltags zu bestehen, heisst, schnell agieren zu können. Dazu braucht es entsprechende Routinen. Mit den Schülerinnen und Schülern in einer Klasse zu kommunizieren, die Kinder und Jugendlichen in ihrer Unterschiedlichkeit wahrzunehmen und zu fördern, aber auch ihre Leistungsfähigkeit zu entwickeln, erfordert soziales Verständnis und Selbstbewusstsein. Zu viel Routine führt jedoch zu Erstarrung. Es braucht die kritische Reflexion des eigenen Tuns. Der Lehrberuf ist keiner, der nach vorgeschriebenen Handlungsplänen funktioniert. Jede Lehrerin, jeder Lehrer erfindet den Beruf für sich immer wieder neu, entwickelt die eigene Arbeit zugunsten der Schülerinnen und Schüler weiter und stellt sich auf neue Generationen ein.

In der Ausbildung zur Lehrerin oder zum Lehrer arbeiten viele Fachbereiche zusammen. Sie legen die notwendige Wissensbasis und begleiten die Studierenden beim Aufbau ihrer Kompetenzen im Rahmen ihrer Praxiserfahrungen. Um dieses Zusammenspiel zu koordinieren und auf die gleichen Ziele auszurichten, hat die PH Luzern den vorliegenden Referenzrahmen entwickelt.

Handlungsfelder

Ausgangspunkte des Referenzrahmens bilden typische Handlungssituationen des Lehrberufs. Nach Abschluss der Ausbildung muss eine Absolventin, ein Absolvent der PH Luzern Aufgaben und Probleme in diesen Situationen professionell bewältigen können.

Eine tragfähige, verantwortungsvolle **Beziehung** mit den Schülerinnen und Schülern muss aufgebaut und gepflegt werden. Wertschätzung und Förderung der Schülerinnen und Schüler gehen mit der Wahrnehmung und Berücksichtigung ihrer Unterschiedlichkeit einher.

Die **Gestaltung einer Klassengemeinschaft** ermöglicht Leistungsbereitschaft und den Konsens mit den Schülerinnen und Schülern über das Erreichen der Unterrichtsziele. Dazu gehören ein positives Klassenklima, die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an den Regeln der Gemeinschaft sowie die Bewältigung von Störungen und Konflikten. All das garantiert, dass die gemeinsame Zeit zum Lernen genutzt werden kann.

Schülerinnen und Schüler verbringen Tausende Stunden in der Schule. Schule prägt ihre **Persönlichkeit**. Lehrerinnen und Lehrer können dazu beitragen, dass die Kinder und Jugendlichen positive Selbstbilder und die Überzeugung entwickeln, etwas leisten zu können. Dazu gehört auch die Fähigkeit, kritisch-konstruktiv zu denken. Die Arbeit der Lehrpersonen fördert die Sensibilität der Schülerinnen und Schüler für verantwortungsbewusstes Handeln in der Gesellschaft.

Im Zentrum der Aufgaben von Lehrerinnen und Lehrern steht der Unterricht. Unterrichten beginnt mit dem **Bereitstellen von Lerngelegenheiten**. Die Lehrpläne geben einen Rahmen vor, die Umsetzung erfolgt mit Blick auf die einzelnen Schülerinnen und Schüler und ist Sache der Lehrperson. Das richtige Anspruchsniveau muss immer wieder von Neuem gefunden, Interesse geweckt und Verstehen gefördert werden.

Lehrerinnen und Lehrer **begleiten und beurteilen** die Lernvorgänge und -ergebnisse der Schülerinnen und Schüler. Dabei kommt der Förderung des selbstgesteuerten, eigenständigen Lernens eine grosse Bedeutung zu. Schülerinnen und Schüler sollen künftig auch ohne die Unterstützung von Lehrpersonen in der Lage sein, effizient zu lernen. Die förderorientierte Beurteilung der Lehrperson unterstützt im Idealfall die Fähigkeit zur Selbstbeurteilung. Beurteilen und Bewerten sind verbunden mit dem Angebot einer Beratung, die eine gezielte Förderung ermöglicht.

Lehrerinnen und Lehrer sind nicht nur für den Unterricht, sondern auch für ihre Schule und die öffentliche Bildungsaufgabe in der Gesellschaft zuständig. Die **Zusammenarbeit** in einem professionellen Team und das Einbringen individueller Stärken sind selbstverständliche Anforderungen an eine Lehrperson. Die Kooperation mit den Erziehungsberechtigten und anderen Fachpersonen sowie insbesondere die gut vorbereitete Beratung bei Übertritten oder in Problemsituationen, sind Bestandteile dieses wichtigen Handlungsfelds.

Diese Herausforderungen meistert nur, wer die Berufsanforderungen in die eigene Persönlichkeit integriert. Die Lehrerrolle muss «meine» **Berufsrolle** werden. Gesellschaftliche Verantwortung, ein Berufsethos, das Umgehen auch mit widersprüchlichen Ansprüchen und der Wille zur Weiterentwicklung der Berufskompetenzen gehören zum Aufbau einer professionellen Identität.

Und schliesslich werden die Absolventinnen und Absolventen künftig an ihrem Arbeitsort an der Entwicklung der Schule mitwirken und so das **Schulsystem** mitgestalten. Als Kooperationspartner in Forschungsprojekten tragen sie zum pädagogischen und didaktischen Grundwissen bei und prägen das Bild von Schule aktiv mit. Auch darauf soll die Ausbildung vorbereiten.

Professionskompetenzen

Wie bewältigen Lehrerinnen und Lehrer diese Anforderungen? Sie müssen «kompetent» sein. Im Zentrum der Ausbildung steht deshalb die Erarbeitung der zehn «Professionskompetenzen». Sie dienen allen Studienbereichen und Fächern in ihren Lehrangeboten als Orientierungspunkte. Die wissenschaftliche Ausbildung und die Praxisausbildung leisten gleichermaßen ihren Beitrag zum Kompetenzaufbau.

Kompetenz bedeutet, dass man Wissen, Fertigkeiten, Einstellungen und Motivationen erworben hat, die nötig sind, um in anforderungsreichen Situationen entscheidungs- und handlungsfähig zu sein. In den verschiedenen Handlungsfeldern des Lehrberufs werden immer unterschiedliche Professionskompetenzen benötigt. Einige konzentrieren sich auf das Unterrichten, andere sind in mehreren Bereichen der schulischen Arbeit notwendig.

In allen Hauptmodulen der PH Luzern ist definiert, an welchen Kompetenzen in den jeweiligen Veranstaltungen gearbeitet wird.

Die Kompetenzen sind in dieser Broschüre im Einzelnen beschrieben.

1. Kompetenz zur Unterrichtsplanung
2. Kompetenz zur Gestaltung eines kompetenzorientierten, verstehensorientierten und motivierenden Unterrichts
3. Kompetenz zur adaptiven Lernbegleitung und Beratung
4. Diagnose- und Beurteilungskompetenz
5. Erziehungskompetenz
6. Beziehungskompetenz
7. Organisationskompetenz
8. Reflexionskompetenz
9. Kompetenz zum Umgang mit Belastungen
10. Berufsethische Kompetenz

Kompetenzaspekte

Wichtigster Bestandteil einer Kompetenz ist das Wissen, das in den verschiedenen Fachbereichen, den Fachwissenschaften und Fachdidaktiken, den Bildungs- und Sozialwissenschaften und der Allgemeinen Didaktik erworben wird. Dieses Wissen orientiert sich aber an der Handlungsfähigkeit und ist verbunden mit dem Aufbau von Fertigkeiten, von reflexiven Fähigkeiten und von Einstellungen, die notwendig sind, um diesen verantwortungsvollen Beruf auszuüben. Erklärungswissen hilft, Prognosen zu stellen: Wenn ich X tue, wird Y mit hoher Wahrscheinlichkeit eintreten, also versuche oder vermeide ich am besten X. Wissen hilft, unter vielen Handlungsmöglichkeiten die wirkungsvollste auszuwählen. Um selbstständiges Lernen zu fördern, ist Reflexion unabdingbar. Metakognitive Fähigkeiten haben sich in der Forschung als wirkungsvolle Faktoren zum eigenständigen Lernen erwiesen.

Ob eine Kompetenz erworben wurde, zeigt sich, wenn die Lehrerin, der Lehrer eine praktische Berufsaufgabe löst bzw. ein Problem bewältigt. Schon daran ist erkennbar, dass Kompetenzen nicht nur auf Wissen beruhen. Das Handeln wird auch dadurch bestimmt, ob bestimmte Fertigkeiten vorhanden sind, um das eigene Handeln steuern zu können. Ist die Lehrperson selbstbewusst genug, neue Wege zu erproben? Ist sie in der Lage und bereit, belastende Situationen zu bewältigen und die Motivation aufrechtzuerhalten? Die Lehrperson muss sich der ethischen Verantwortung ihres Berufs bewusst sein und in kritischen Situationen ihre Emotionen regulieren können.

Sachwissen (deklaratives Wissen), die Beherrschung von Handlungsabläufen (prozedurales Wissen) sowie Steuerungswissen (metakognitives Wissen) sind zentrale Aspekte jeder Kompetenz. Hinzu kommen professionelle Überzeugungen und Bewertungen, aber auch kommunikative Fertigkeiten und persönliche Stärken. Schliesslich existieren auch physische Voraussetzungen, die realistisch eingeschätzt und allenfalls weiterentwickelt werden müssen.

Kompetenz zur Unterrichtsplanung

Die Lehrperson verfügt über Wissen, Verständnis und Handlungsfähigkeit in Bezug auf die Auswahl von Lernzielen und die Wahl von Methoden zur Erreichung der angestrebten Ziele. Wesentlichen Ausgangspunkt der Planung der Lerngelegenheiten und des Unterrichts bilden die Interessen, das Vorwissen und die lebensweltlichen Bedingungen der Kinder und Jugendlichen sowie gesellschaftliche Fragestellungen.

Auf der Basis ihrer fach- und berufswissenschaftlichen Kenntnisse und der geltenden Lehrpläne plant, realisiert und evaluiert die Lehrperson Lerngelegenheiten, welche den Aufbau der Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler anregen und unterstützen. Sie bestimmt die Lernziele und gestaltet kompetenzfördernde Lernumgebungen mit geeignetem Lehr- und Lernmaterial.



Handlungsfelder

- A** Aufbau einer tragfähigen Beziehung mit den Schülerinnen und Schülern
- B** Gestalten und Führen einer Klassengemeinschaft
- C** Fördern und Begleiten der Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler
- D** Bereitstellen von Lerngelegenheiten

Kompetenzaspekte (Beispiele)

Wissen

- a Deklaratives Wissen:** Ich kenne und verstehe ...
 - ▶ Beispiele für aktuell geltende Lehrpläne und deren Bildungsverständnis und Ziele.
 - ▶ die Sachstruktur der Unterrichtsinhalte.
 - ▶ fach- und stufenspezifische Lehrmittel und Lernaufgaben.
 - ▶ Bedingungen eines kompetenzfördernden und lernwirksamen Unterrichts.
 - ▶ Methoden der kurz- und langfristigen Unterrichtsplanung.
- b Prozedurales Wissen:** Ich kann ...
 - ▶ im Unterricht aufzubauende Schülerkompetenzen und entsprechende Lernziele auswählen und begründen.
 - ▶ passende Methoden und Inhalte zur Erreichung der Ziele wählen.
 - ▶ Instrumente zur kurz- und langfristigen Unterrichtsplanung gezielt einsetzen.
 - ▶ die Unterrichtsplanung im Hinblick auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler begründen.
- c Metakognitives Wissen:** Ich überprüfe ...
 - ▶ den Aufbau des Unterrichts hinsichtlich der Zielerreichung und der Aktivierung der Schülerinnen und Schüler.
 - ▶ die Passung der Unterrichtsplanung zu Vorwissen und Interessen der Schülerinnen und Schüler.
 - ▶ die Eignung der Lernaufgaben und Lerngelegenheiten für den Aufbau von Schülerkompetenzen.
 - ▶ die Umsetzbarkeit der Unterrichtsplanung unter den je spezifischen Rahmenbedingungen.

Überzeugungen / Bewertung

Mir ist wichtig, dass ...

- ▶ die Lerngelegenheiten die Verschiedenheit der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen.
- ▶ die ausgewählten Lernziele bedeutsam sind (z.B. in Bezug auf die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler und auf den Lehrplan).
- ▶ der Unterricht das Gemeinschaftsgefühl und das Verantwortungsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler fördert.

Kommunikative Fähigkeiten

Ich kommuniziere so, dass ...

- ▶ die Unterrichtsplanung für andere nachvollziehbar ist (z.B. Teamteaching, Praxislehrperson).

Kompetenz zur Gestaltung eines kompetenzorientierten, verstehensorientierten und motivierenden Unterrichts

Die Lehrperson kann Inhalte und Aufgabenstellungen so darstellen und erklären, dass die Denk- und Verstehensprozesse der Schülerinnen und Schüler unterstützt werden. Sie gestaltet den Unterricht so, dass die Lernenden motiviert werden und sich als kompetent erleben können. Dies ermöglicht die Lehrperson unter anderem durch die klare Kommunikation der angestrebten Ziele und die Transparenz der Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler. Sie ermöglicht ihnen die aktive Er- und Verarbeitung des neuen Wissens in der han-

delnden Auseinandersetzung mit der sozialen und natürlichen Umwelt mithilfe von anregenden und situierten Problemstellungen und Materialien. Gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern erschliesst die Lehrperson Zusammenhänge und betreibt Sinnstiftung. Sie tritt authentisch auf, präsentiert Inhalte und Fragestellungen altersgemäss und ansprechend und kann Sachverhalte und Vorgehensweisen verstehensorientiert erklären und modellieren.



Handlungsfelder

- B** Gestalten und Führen einer Klassengemeinschaft
- D** Bereitstellen von Lerngelegenheiten
- E** Begleiten und Beurteilen der Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler

Kompetenzaspekte (Beispiele)

Wissen

- a Deklaratives Wissen:** Ich kenne und verstehe ...
 - ▶ Kriterien der Umsetzung eines lernwirksamen, kompetenzfördernden, verstehensorientierten und motivierenden Unterrichts.
 - ▶ die Sachverhalte und Vorgehensweisen im betreffenden Unterrichtsfach.
 - ▶ Möglichkeiten zur Förderung der aktiven Er- und Verarbeitung neuen Wissens und neuer Fähigkeiten.
 - ▶ Materialien, Aufgabenstellungen und Methoden zur Förderung des fachlichen und überfachlichen Kompetenzaufbaus der Schülerinnen und Schüler.
 - ▶ Methoden zur Gestaltung und Rhythmisierung des Unterrichts.
- b Prozedurales Wissen:** Ich kann ...
 - ▶ Unterricht kompetenzorientiert und motivierend umsetzen.
 - ▶ am Vorwissen und den unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler anknüpfen.
 - ▶ Sachverhalte und Vorgehensweisen verstehensorientiert erklären und modellieren.
- c Metakognitives Wissen:** Ich überprüfe ...
 - ▶ die Umsetzung der Unterrichtsgestaltung hinsichtlich der Zielerreichung und der Aktivierung der Schülerinnen und Schüler.
 - ▶ die Eignung der gewählten Lernaufgaben und Lerngelegenheiten für den Aufbau der angezielten Schülerkompetenzen.

Überzeugungen / Bewertung

Mir ist wichtig, dass ...

- ▶ die Schülerinnen und Schüler Zeit, geeignetes Material und Raum haben, um eigene Erfahrungen zu machen.
- ▶ die Schülerinnen und Schüler Fehler als Lerngelegenheiten erfahren.
- ▶ das Verstehen von Zusammenhängen als Lernziel im Vordergrund steht.
- ▶ die Schülerinnen und Schüler ein Bewusstsein für ihr eigenes Lernen aufbauen und Verantwortung für ihr Lernen übernehmen.

Kommunikative Fähigkeiten

Ich kommuniziere so, dass ...

- ▶ mich die Schülerinnen und Schüler verstehen.
- ▶ die angestrebten Ziele des Unterrichts für die Lernenden erkennbar sind.
- ▶ die Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler transparent sind.
- ▶ die Schülerinnen und Schüler beim Lernen unterstützt werden.

Weitere persönliche Fähigkeiten und Begabungen

- ▶ Begeisterungsfähigkeit, Offenheit
- ▶ Inneres Feuer für die Inhalte

Physische Voraussetzungen

- ▶ Stimmliche Präsenz

Kompetenz zur adaptiven Lernbegleitung und Beratung

Ausgehend von der Verschiedenheit der Schülerinnen und Schüler passt die Lehrperson das Unterrichtsangebot individuell den Nutzungsmöglichkeiten der einzelnen Schülerinnen und Schüler an. Sie unterstützt die Lern- und Entwicklungsprozesse der einzelnen Lernenden und begleitet sie auf dem Weg zum zunehmend selbstgesteuerten Lernen und selbstständigen verantwortungsvollen Handeln.

Die Lehrperson berücksichtigt die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und geht auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichem sozialem, sprachlichem und kulturellem Hintergrund ein. Mit dem Ziel einer optimalen Förderung steht sie in produktivem Kontakt mit

den Eltern/Erziehungsberechtigten und pflegt die Zusammenarbeit mit Fachpersonen und Fachstellen.

Ihre Diagnose- und Fachkompetenz sind notwendige, aber nicht hinreichende Voraussetzungen für einen adaptiven Unterricht. Zusätzlich bedarf es der Bereitschaft der Lehrperson, sich auf die Lernprozesse und Schwierigkeiten der Lernenden einzulassen, des Vertrauens in die Fähigkeit der Lernenden, eigene Lösungswege zu entwickeln, und des Rollenverständnisses der Lehrperson als Begleiterin und Unterstützerin der Lernenden auf dem Weg zum zunehmend selbstgesteuerten Lernen und selbstständigen verantwortungsvollen Handeln.



Handlungsfelder

- A** Aufbau einer tragfähigen Beziehung mit den Schülerinnen und Schülern
- B** Gestalten und Führen einer Klassengemeinschaft
- C** Fördern und Begleiten der Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler
- E** Begleiten und Beurteilen der Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler
- F** Produktive Gestaltung der Zusammenarbeit in der Schule und mit Dritten

Kompetenzaspekte (Beispiele)

Wissen

- a Deklaratives Wissen:** Ich kenne und verstehe ...
 - ▶ die Verschiedenheit der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf ihre Lernvoraussetzungen und ihren Lernstand, ihre Interessen, ihren sozialen und kulturellen Hintergrund, ihre unterschiedlichen Fähigkeiten und Entwicklungstempi (im kognitiven, motorischen, sozialen, emotionalen und persönlichen Bereich).
 - ▶ die Bedeutung der Förderung der Verstehensprozesse in der Zone der nächsten Entwicklung.
 - ▶ die Voraussetzungen für selbstgesteuertes Lernen.
 - ▶ geeignete Hilfsmittel zur Unterstützung des Kompetenzaufbaus.
 - ▶ Konzepte und Modelle zum Umgang mit Verschiedenheit in der Schule.
- b Prozedurales Wissen:** Ich kann ...
 - ▶ fachliche Inhalte und Vorgehensweisen erklären.
 - ▶ Schülervorstellungen diagnostizieren und beurteilen.
 - ▶ auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichem sozialem, sprachlichem und kulturellem Hintergrund eingehen.
 - ▶ Schülerinnen und Schüler beraten, ihr Lernen eigenständig zu steuern.
 - ▶ mit Fachpersonen und Fachstellen zusammenarbeiten.
- c Metakognitives Wissen:** Ich überprüfe ...
 - ▶ die Passung meiner Unterstützung in Bezug auf den Lernstand der Schülerinnen und Schüler.
 - ▶ die Eignung der eingesetzten Unterstützungsmassnahmen und Hilfsmittel.

- ▶ ob alle Schülerinnen und Schüler gemäss ihren Möglichkeiten gefördert werden.
- ▶ das Erfordernis der Zusammenarbeit mit Fachpersonen und Fachstellen.

Überzeugungen / Bewertung

Mir ist wichtig, dass ...

- ▶ alle Schülerinnen und Schüler integriert und individuell gefördert werden.
- ▶ alle Schülerinnen und Schüler ernst genommen werden.
- ▶ die Schülerinnen und Schüler selbstständig werden und lernen, verantwortungsvoll zu handeln.

Kommunikative Fähigkeiten

Ich kommuniziere so, dass ...

- ▶ die Hilfestellungen und Erklärungen den individuellen Bedürfnissen und Lernvoraussetzungen angepasst sind.
- ▶ die Schülerinnen und Schüler in der Zone ihrer nächsten Entwicklung herausgefordert werden.
- ▶ sich die Schülerinnen und Schüler angenommen und ernst genommen fühlen.

Weitere persönliche Fähigkeiten und Begabungen

- ▶ Einfühlungsvermögen
- ▶ Bereitschaft der Lehrperson, sich auf die Lernprozesse und Schwierigkeiten der Lernenden einzulassen
- ▶ Vertrauen in die Fähigkeit der Lernenden, eigene Lösungswege zu entwickeln

Diagnose- und Beurteilungskompetenz

Die Lehrperson kann Lehr-/Lernsituation differenziert analysieren und den Lernstand und die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler unter Berücksichtigung unterschiedlicher individueller Bedingungen einschätzen. Sie nutzt Fehler von Schülerinnen und Schülern für die Diagnose ihres Verstandsstandes und für die Anpassung der Unterstützung. Entsprechend gründet die Diagnosekompetenz in bedeutendem Mass auf fachdidaktischen Kompetenzen, zum Beispiel bei der Beurteilung der Schwierigkeit von Aufgaben. Im Fokus der fördernden Beurteilung steht das differenzierte Verstehen des einzelnen Kindes oder Jugendlichen in seinem Lernen und Leben in der Klasse und in der sozialen und familiären Um-

welt als Ausgangslage zur Wahl von weiteren pädagogischen Massnahmen und zum Treffen von Zuweisungsentscheidungen.

Die Diagnosekompetenz umfasst auch die Fähigkeit zur strukturierten Beobachtung und Analyse von Situationen in den Handlungsfeldern des Lehrberufs, die Fähigkeit, sich Informationen zu beschaffen und diese zu interpretieren, sowie die Fähigkeit zur Analyse und Synthese. Damit ist die unterrichtsbezogene Diagnosekompetenz ein Schlüssel für die Unterrichtsentwicklung.



Handlungsfelder

- A** Aufbau einer tragfähigen Beziehung mit den Schülerinnen und Schülern
- B** Gestalten und Führen einer Klassengemeinschaft
- C** Fördern und Begleiten der Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler
- D** Bereitstellen von Lerngelegenheiten
- E** Begleiten und Beurteilen der Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler
- F** Produktive Gestaltung der Zusammenarbeit in der Schule und mit Dritten

Kompetenzaspekte (Beispiele)

Wissen

- a Deklaratives Wissen:** Ich kenne und verstehe ...
 - ▶ Formen der Leistungsdiagnose und Beurteilung.
 - ▶ Instrumente und Kompetenzraster (Entwicklungslogik) zur Feststellung des Lern- bzw. Verstehensstands der Schülerinnen und Schüler.
 - ▶ verschiedene Kriterien der Leistungsbewertung.
 - ▶ die fachspezifischen Voraussetzungen zur Feststellung der Aufgabenschwierigkeit und der Leistung der Schülerinnen und Schüler.
 - ▶ die Bedeutung von formativen und summativen Beurteilungen für den Lernprozess.
 - ▶ Voraussetzungen, Möglichkeiten und Grenzen der Notengebung.
- b Prozedurales Wissen:** Ich kann ...
 - ▶ Beobachtung und Interpretation trennen.
 - ▶ Formen der Lernstandsdiagnose und Beurteilung situationsgerecht einsetzen.
 - ▶ Schülervorstellungen diagnostizieren und beurteilen.
 - ▶ aus Lernstandsdiagnosen Fördermöglichkeiten ableiten.
 - ▶ Schülerinnen und Schülern sowie Erziehungsberechtigten verständlich Auskunft über den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler geben.
- c Metakognitives Wissen:** Ich überprüfe ...
 - ▶ die Eignung der gewählten Lernstandsdiagnose und Beurteilungsform hinsichtlich der Förderung der Lernprozesse und der Verständlichkeit der Kommunikation.

Überzeugungen / Bewertung

Mir ist wichtig, dass ...

- ▶ Schülerinnen und Schüler Rückmeldungen erhalten, die ihnen Hinweise für zukünftige Lernprozesse geben.
- ▶ die Beurteilung für alle Beteiligten transparent ist.
- ▶ die Schülerinnen und Schüler ihre Lernentwicklung auch selber einschätzen lernen.

Kommunikative Fähigkeiten

Ich kommuniziere so, dass ...

- ▶ bei einer Prüfung die Kriterien der Beurteilung bekannt sind.
- ▶ die Leistung der Schülerinnen und Schüler wertgeschätzt wird.
- ▶ Schülerinnen und Schüler erleben, dass Fehler eine Lernmöglichkeit darstellen.

Weitere persönliche Fähigkeiten und Begabungen

- ▶ Produktiver Umgang mit dem Spannungsfeld von Selektion und Förderung

Die Lehrperson nimmt ihre Rolle der Führung einer Klasse verantwortungsvoll ein. Sie schafft ein förderliches Lernklima und nimmt die Schülerinnen und Schüler mit ihren Anliegen und Bedürfnissen ernst. Sie fördert die Fähigkeit zur Übernahme von Verantwortung für das eigene Handeln und eine lernwirksame Zusammenarbeit sowie das faire Zusammenleben in der Klasse. Die Lehrperson kommuniziert mit der Klasse und mit den einzelnen Schülerinnen und Schülern altersgemäss, wertschätzend und konstruktiv. Sie nimmt die Schülerinnen und Schüler als Persönlichkeiten ernst, stärkt sie in ihrer Identität und fördert ihre Persönlichkeitsentwicklung.

Die Erziehungsarbeit mit Schülerinnen und Schülern bezieht sich insbesondere auf Bereiche der Werteerziehung, den Umgang mit anderen (Sozialkompetenz), die Kompetenzen der Selbststeuerung (Selbstkompetenz) sowie Medienkompetenz. Die Unterscheidung von Erziehung und Unterricht ist analytischer Art, da Erziehung immer eingebettet in das Unterrichtsverhalten der Lehrperson erfolgt.



Handlungsfelder

- A** Aufbau einer tragfähigen Beziehung mit den Schülerinnen und Schülern
- B** Gestalten und Führen einer Klassengemeinschaft
- C** Fördern und Begleiten der Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler
- E** Begleiten und Beurteilen der Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler

Kompetenzaspekte (Beispiele)

Wissen

- a Deklaratives Wissen:** Ich kenne und verstehe ...
 - ▶ Bedingungen und Prozesse des Aufwachsens und der Sozialisation der Schülerinnen und Schüler.
 - ▶ Bedingungen des Aufbaus von Sozial- und Selbstkompetenz.
 - ▶ Möglichkeiten zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsförderung.
 - ▶ Theorien und Modelle der Erziehung und Bildung.
 - ▶ Dimensionen von Erziehungsverhalten und ihre Bedeutung für die Selbstständigkeitserziehung.
- b Prozedurales Wissen:** Ich kann ...
 - ▶ eine Klassengemeinschaft führen und gestalten und förderliche Routinen etablieren.
 - ▶ ein positives Unterrichtsklima und eine produktive Arbeitsatmosphäre aufbauen.
 - ▶ das Unterrichtsgeschehen strukturieren und proaktiv Störungen vorbeugen.
 - ▶ altersgemässe Entwicklungsaufgaben stellen und die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler fördern.
 - ▶ die Selbstwirksamkeitsüberzeugungen, das Selbstkonzept und die Verantwortungsbereitschaft von Kindern und Jugendlichen positiv beeinflussen.
- c Metakognitives Wissen:** Ich überprüfe ...
 - ▶ ob ich die angezielten überfachlichen Schülerkompetenzen auch selber zeige.
 - ▶ ob ich erzieherisch fruchtbare Momente nutze.
 - ▶ ob die Selbstständigkeit und das Verantwortungsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler zunehmen.

Überzeugungen / Bewertung

Mir ist wichtig, dass ...

- ▶ die Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler im Unterricht gefördert wird.
- ▶ die Werteerziehung glaubhaft und die Entwicklung des Moralbewusstseins wirkungsvoll ist.
- ▶ die Schülerinnen und Schüler Vertrauen zu mir haben.
- ▶ ich meine erzieherischen Handlungen begründen kann.

Kommunikative Fähigkeiten

Ich kommuniziere so, dass ...

- ▶ sich die Schülerinnen und Schüler ernst genommen fühlen.
- ▶ ich in meinem kommunikativen Handeln für die Schülerinnen und Schüler ein Modell bin.
- ▶ Metakommunikation bei der Vermeidung von Missverständnissen und bei der Prävention von Konflikten hilft.

Weitere persönliche Fähigkeiten und Begabungen

- ▶ Integrität und Vertrauenswürdigkeit
- ▶ Bewusstsein für die eigene Rolle als Lehrperson
- ▶ Balance von Lenkung und Freiraum, Fordern und Fördern
- ▶ Wohlwollende Grundhaltung gegenüber Heranwachsenden

Beziehungskompetenz

Die Lehrperson pflegt wertschätzende, konstruktive, von Vertrauen geprägte Beziehungen mit Schülerinnen und Schülern, Erziehungsberechtigten, Kolleginnen und Kollegen, Fachpersonen und Vorgesetzten. Sie ist fähig, die Perspektiven anderer zu verstehen, Prozesse zur Konfliktlösung konstruktiv zu gestalten, und zeigt metakommunikative Fähigkeiten.

Mit Einfühlungsvermögen, Offenheit, Transparenz, Echtheit, Flexibilität und Humor trägt die Lehrperson zu einer respektvollen Beziehung und konstruktiven Zusammenarbeit bei. Grundlagen bilden die Fähigkeit zur Übernahme und Koordination sozialer Perspektiven sowie die moralische Urteilskompetenz.

Zum Aufbau konstruktiver Beziehungen gehört auch das Wahrnehmen, angemessene Ansprechen und kultursensitive Bearbeiten von Konflikten. Die Lehrperson ist zuverlässig, hält getroffene Vereinbarungen ein und übernimmt Verantwortung. Sie begegnet anderen Personen mit Achtung und Respekt. Dies ermöglicht den Aufbau einer von Vertrauen geprägten Beziehung mit Schülerinnen und Schülern, Erziehungsberechtigten sowie Kolleginnen und Kollegen.



Handlungsfelder

- A** Aufbau einer tragfähigen Beziehung mit den Schülerinnen und Schülern
- B** Gestalten und Führen einer Klassengemeinschaft
- C** Fördern und Begleiten der Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler
- F** Produktive Gestaltung der Zusammenarbeit in der Schule und mit Dritten
- G** Einnehmen der professionellen Rolle als Lehrperson in Schule und Gesellschaft
- H** Verstehen und Mitgestalten von Schulentwicklung und -system

Kompetenzaspekte (Beispiele)

Wissen

- a Deklaratives Wissen:** Ich kenne und verstehe ...
 - ▶ Theorien und Modelle zur Interaktion, Beziehungsgestaltung und Kooperation.
 - ▶ Rechte und Pflichten der Lehrperson, der Schülerinnen und Schüler sowie ihrer Eltern.
 - ▶ Voraussetzungen für eine respektvolle Beziehung und konstruktive Zusammenarbeit.
 - ▶ Formen der Gestaltung von Gesprächen und Methoden zum Umgang mit Konflikten.
- b Prozedurales Wissen:** Ich kann ...
 - ▶ mich in andere Perspektiven hineinversetzen.
 - ▶ anderen Personen offen und mit Respekt begegnen.
 - ▶ Vorurteile und Stereotype bei mir und anderen vermeiden und abbauen.
 - ▶ metakommunizieren.
 - ▶ Konflikte lösungsorientiert und rollenbewusst bearbeiten.
 - ▶ Beziehungen positiv gestalten.
 - ▶ in Problemsituationen gezielt externe Hilfe holen.
- c Metakognitives Wissen:** Ich überprüfe ...
 - ▶ meine eigene Rolle mit ihren Rechten und Pflichten und meine Interessen.
 - ▶ die Wirkung meiner Beziehungsgestaltung.

Überzeugungen / Bewertung

- Mir ist wichtig, dass ...
- ▶ die Schülerinnen und Schüler ihre Beziehungen bewusst gestalten lernen.
 - ▶ sie sich ihrer Verantwortung in Beziehungen bewusst werden.
 - ▶ der Unterricht den Aufbau von Vertrauen und eines positiven Arbeitsklimas unterstützt.
 - ▶ ich allen Beteiligten (Schülerinnen und Schülern, Erziehungsberechtigten, Kolleginnen und Kollegen) wertschätzend begegne.

Kommunikative Fähigkeiten

- Ich kommuniziere so, dass ...
- ▶ ich Offenheit, Transparenz, Echtheit, Flexibilität und Humor zeige.
 - ▶ sich die Schülerinnen und Schüler einbezogen fühlen.
 - ▶ die Schülerinnen und Schüler und die Erziehungsberechtigten Vertrauen zu mir fassen können.

Weitere persönliche Fähigkeiten und Begabungen

- ▶ Authentizität und professionelle Selbstkontrolle
- ▶ Schutz der Persönlichkeit der einzelnen Schülerinnen und Schüler
- ▶ Echtes Interesse daran, wie es den Schülerinnen und Schülern geht
- ▶ Sensibilität für Nähe und Distanz

Organisationskompetenz

Unter Berücksichtigung von rechtlichen und schulinternen Vorgaben haben Lehrpersonen viele unterschiedliche Prozesse, Aufgaben und Projekte mit angemessenem Aufwand zu planen, zu koordinieren, zu initiieren, zu begleiten und abzuschliessen. Die vielfältigen Organisationsaufgaben reichen von der Planung des Unterrichts über die Organisation und Durchführung von Elternabenden und Klassenlagern bis hin zur Mitarbeit im Schulhausteam und zur Übernahme entsprechender Aufgaben bei Schulhausprojekten.

Die Lehrperson versteht Schule als Mehrebenensystem und sieht sich als Akteurin in multideterminierten Handlungsfeldern. Sie kann die Bedingungen ihrer Arbeit analysieren und reflektieren. Insbesondere kennt und berücksichtigt sie ethische und rechtliche Normen und demokratische Grundsätze. Antinomien im Lehrberuf fasst sie nicht nur als individuelles Problem auf – im Rahmen von professionalisierungstheoretischen Präzisierungen wird beispielsweise die Widersprüchlichkeit zwischen Fördern und Auslesen als objektives Handlungsproblem im Lehrberuf anerkannt bzw. bearbeitbar gemacht.



Handlungsfelder

- A** Aufbau einer tragfähigen Beziehung mit den Schülerinnen und Schülern
- B** Gestalten und Führen einer Klassengemeinschaft
- C** Fördern und Begleiten der Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler
- D** Bereitstellen von Lerngelegenheiten
- E** Begleiten und Beurteilen der Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler
- F** Produktive Gestaltung der Zusammenarbeit in der Schule und mit Dritten
- G** Einnehmen der professionellen Rolle als Lehrperson in Schule und Gesellschaft
- H** Verstehen und Mitgestalten von Schulentwicklung und -system

Kompetenzaspekte (Beispiele)

Wissen

- a Deklaratives Wissen:** Ich kenne und verstehe ...
 - ▶ meine Rolle als Lehrperson im System Schule.
 - ▶ Gesetzmässigkeiten und Dynamiken in Veränderungs- und Entwicklungsprozessen.
 - ▶ Methoden und Instrumente zur Qualitätssicherung und -entwicklung.
 - ▶ die Aufgabe der Schule in der Gesellschaft.
- b Prozedurales Wissen:** Ich kann ...
 - ▶ Organisationsaufgaben planen, umsetzen und durchführen.
 - ▶ Ressourcen wirkungsvoll einsetzen und haushälterisch mit ihnen umgehen.
 - ▶ Beteiligte angemessen einbeziehen.
 - ▶ meine Arbeit analysieren und Entscheidungen pädagogisch und didaktisch begründen.
 - ▶ die Bedingungen meiner Arbeit an der Schule analysieren und reflektieren.
- c Metakognitives Wissen:** Ich überprüfe ...
 - ▶ meine Planung in Bezug auf die Umsetzbarkeit unter den spezifischen Rahmenbedingungen.
 - ▶ die Notwendigkeit des Einbezugs von weiteren Beteiligten oder Drittpersonen.

Überzeugungen / Bewertung

- Mir ist wichtig, dass ...
- ▶ ich ethische und rechtliche Normen und demokratische Grundsätze berücksichtige.
 - ▶ ich die Vorgaben der Schule berücksichtige.
 - ▶ ich rechtzeitig vorbereitet bin für den Unterricht und schulische Anlässe.
 - ▶ ich einen Beitrag zu Weiterentwicklung und Qualität der Schule leiste.

Kommunikative Fähigkeiten

- Ich kommuniziere so, dass ...
- ▶ die Gründe für meine Entscheidungen transparent sind.
 - ▶ der Bezug zu den systemischen Bedingungen meines Handelns für andere nachvollziehbar ist.

Die Lehrperson setzt systematisches Wissenschaftswissen und praktisches Handlungswissen reflexiv zueinander in Beziehung. Sie prüft fortlaufend die Wirkung ihrer Entscheide und Tätigkeiten auf andere (Schülerinnen und Schüler, Erziehungsberechtigte, Kolleginnen und Kollegen) und geht ihre professionelle Weiterentwicklung aktiv an. Sie ist sich bewusst, dass sie in ihrem Beruf Urteile unter Bedingungen von nicht zu vermeidender Unsicherheit fällen muss, und hat deshalb das Bedürfnis, in der Interaktion von Theorie und Praxis aus Erfahrung zu lernen, und pflegt eine professionelle Gemeinschaft, welche sich für die Sicherung und Entwicklung von Qualität einsetzt.

Wichtige Voraussetzung für eine reflexive Praxis ist Begründungswissen, das dazu dient, fremdes und eigenes Handeln zu verstehen sowie Problemlösungen für neue berufliche Situationen zu finden. Der reflexive Zugang zum eigenen Unterricht eröffnet die Möglichkeit, die eigene Praxis im Lehrberuf zu erforschen und Schule und Unterricht weiterzuentwickeln. Voraussetzung für die Fähigkeit zur Reflexion sind die Lern- und Kritikfähigkeit und die Reflexionsbereitschaft. Diese beinhalten auch die Auffassung der Professionalisierung als eines lebenslangen Prozesses, der nach der Ausbildung weitergetrieben wird.



Handlungsfelder

- G** Einnehmen der professionellen Rolle als Lehrperson in Schule und Gesellschaft
- H** Verstehen und Mitgestalten von Schulentwicklung und -system

Kompetenzaspekte (Beispiele)

Wissen

- a Deklaratives Wissen:** Ich kenne und verstehe ...
 - ▶ die Bedeutung einer reflexiven Praxis im Lehrberuf.
 - ▶ Konzepte und Befunde zur Begründung meines eigenen Handelns.
 - ▶ Kriterien der Unterrichtsqualität und Indikatoren für deren Umsetzung.
- b Prozedurales Wissen:** Ich kann ...
 - ▶ systematisches Wissenschaftswissen und praktisches Handlungswissen reflexiv zueinander in Beziehung setzen.
 - ▶ fundierte empirische Erkenntnisse aus der schulbezogenen Forschung rezipieren und für meine Aufgaben adaptieren.
 - ▶ Situationen und Herausforderungen unter Bezugnahme auf theoretisches Wissen analysieren.
 - ▶ aus der Analyse von beruflichen Situationen neue Zielsetzungen für mein eigenes Handeln ableiten.
- c Metakognitives Wissen:** Ich überprüfe ...
 - ▶ die Begründbarkeit meines eigenen Handelns.
 - ▶ die Angemessenheit meines eigenen Handelns in Bezug auf die erzielten Wirkungen.

Überzeugungen / Bewertung

Mir ist wichtig, dass ...

- ▶ ich meinen Unterricht auf der Grundlage von Erfahrungen und Erkenntnissen weiterentwickle.
- ▶ ich auf dem aktuellen Stand meines beruflichen Grundlagenwissens bleibe.
- ▶ ich die Sichtweise aller Beteiligten einbeziehe.
- ▶ ich in Zusammenarbeit mit anderen über mein eigenes Handeln nachdenken kann.
- ▶ ich mich weiterentwickle.

Kommunikative Fähigkeiten

Ich kommuniziere so, dass ...

- ▶ sich andere mir mit Kritik anvertrauen.
- ▶ ich aktiv Rückmeldungen von Beteiligten einfordere.

Kompetenz im Umgang mit Belastungen

Die Komplexität, Vielfalt und teilweise Widersprüchlichkeit der Anforderungen im Lehrberuf und die täglich neuen Herausforderungen erfordern die Fähigkeit zum positiven Umgang mit Belastungen zum Erhalt einer Balance zwischen den Anforderungen im Lehrberuf und den eigenen Ressourcen. Dazu gehört, dass die Lehrperson ihre Ressourcen und Fähigkeiten adäquat einschätzt und reflektiert, externe Ressourcen im Umgang mit berufsbezogenen Belastungen kennt und

nutzt und gezielt Erholungspausen einplant. In der Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern und mit Erziehungsberechtigten und Fachpersonen ist es wichtig, dass sie ihre Emotionen kontrolliert und sachbezogen analysiert und argumentiert. Voraussetzung für die erfolgreiche Bewältigung des Berufsalltags ist zudem, dass die Lehrpersonen eine hohe Flexibilität und Belastbarkeit aufweist.



Handlungsfelder

- G** Einnehmen der professionellen Rolle als Lehrperson in Schule und Gesellschaft
- H** Verstehen und Mitgestalten von Schulentwicklung und -system

Kompetenzaspekte (Beispiele)

Wissen

- a Deklaratives Wissen:** Ich kenne und verstehe ...
 - ▶ meine eigenen Ressourcen und Grenzen.
 - ▶ Formen des Umgangs mit grosser Belastung.
 - ▶ Möglichkeiten der Unterstützung durch andere Fachpersonen.
- b Prozedurales Wissen:** Ich kann ...
 - ▶ meine eigenen Ressourcen und Fähigkeiten adäquat einschätzen.
 - ▶ gezielt Erholungspausen einplanen.
 - ▶ mit Schülerinnen und Schülern und mit Eltern und Fachpersonen angemessen kommunizieren.
 - ▶ mit widersprüchlichen Erwartungen umgehen.
 - ▶ Entscheidungen unter Unsicherheitsbedingungen treffen.
 - ▶ Interessenkonflikte fair und diskursiv lösen.
- c Metakognitives Wissen:** Ich überprüfe ...
 - ▶ meine eigene Planung.
 - ▶ den effizienten Einsatz meiner Arbeitszeit.
 - ▶ die Kontrolle meiner Emotionen.

Überzeugungen / Bewertung

- Mir ist wichtig, dass ...
- ▶ ich im Umgang mit Belastungen die Balance zwischen Anforderungen und eigenen Ressourcen gut halten kann.
 - ▶ ich Schülerinnen und Schülern, Eltern und Fachpersonen in belastenden Situationen respektvoll begegne.
 - ▶ ich professionelle Verantwortung übernehme und andere Beteiligte in Entscheidungen so weit wie möglich einbeziehe.
 - ▶ die Schülerinnen und Schüler ihr Lernen zunehmend selbst steuern können.

Kommunikative Fähigkeiten

- Ich kommuniziere so, dass ...
- ▶ ich lösungsorientiert auftrete.
 - ▶ Konflikte sachbezogen analysiert werden.
 - ▶ diskursive Prozesse zielorientiert verlaufen.

Berufsethische Kompetenz

Die Lehrperson übt ihren Beruf verantwortungsbewusst aus und baut eine auf Vertrauen und Wertschätzung basierende persönliche Arbeitsbeziehung mit den Schülerinnen und Schülern auf. Sie bemüht sich aktiv um Gerechtigkeit und Fürsorge gegenüber den Schülerinnen und Schülern sowie um deren Schutz vor jeglichen Formen von Diskriminierung und Benachteiligung.

Lehrerinnen und Lehrer sind mit dem öffentlichen Auftrag, die nachfolgende Generation auszubilden, den zugehörigen Machtmitteln, beruflichen Kompetenzen sowie Fachautorität aus-
gestattet.

Daraus ergibt sich ein asymmetrisches Verhältnis zwischen der erwachsenen Lehrperson und den heranwachsenden Schülerinnen und Schülern. Machtkontrolle erfolgt teilweise durch Gesetzesgrundlagen, Schulaufsicht und Vorgesetzte. Die Kerntätigkeiten der Lehrperson in der Interaktion mit den Lernenden können jedoch nur dann nachhaltig ausgeübt werden, wenn die Lehrperson für ihre Gestaltung eine grosse Handlungsautonomie hat. Somit ist die berufsethische Kompetenz zwingend nötig.



Handlungsfelder

- A** Aufbau einer tragfähigen Beziehung mit den Schülerinnen und Schülern
- B** Gestalten und Führen einer Klassengemeinschaft
- C** Fördern und Begleiten der Persönlichkeitsentwicklung der einzelnen Schülerinnen und Schüler
- D** Bereitstellen von Lerngelegenheiten
- E** Begleiten und Beurteilen der Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler
- F** Produktive Gestaltung der Zusammenarbeit in der Schule und mit Dritten
- G** Einnehmen der professionellen Rolle als Lehrperson in Schule und Gesellschaft
- H** Verstehen und Mitgestalten von Schulentwicklung und -system

Kompetenzaspekte (Beispiele)

Wissen

- a Deklaratives Wissen:** Ich kenne und verstehe ...
 - ▶ meine Verantwortung als Lehrperson und die damit verbundene Aufgabe in der Schule.
 - ▶ die Herausforderung von Gerechtigkeit und Fürsorge in der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern.
 - ▶ öffentliche und pädagogische Zielsetzungen und mögliche sich daraus ergebende Dilemmata für die Arbeit in der Schule.
 - ▶ professionsbezogene Standesregeln und das Leitbild für den Lehrberuf als Bezugsrahmen meines beruflichen Handelns.
- b Prozedurales Wissen:** Ich kann ...
 - ▶ wirksam und verantwortungsbewusst handeln.
 - ▶ gerecht und fürsorglich mit den Schülerinnen und Schülern umgehen.
 - ▶ authentisch sein, aber Emotionen nötigenfalls auch kontrollieren.
 - ▶ Werteentscheidungen reflektiert fällen.
 - ▶ diskursive, andere einbeziehende Entscheidungsprozesse leiten.
- c Metakognitives Wissen:** Ich überprüfe ...
 - ▶ dass ich meine Rolle nicht missbrauche.
 - ▶ ob ich bei schwierigen Entscheidungen alle betroffenen Perspektiven bedacht und allenfalls einbezogen habe.
 - ▶ dass ich keine unangemessenen Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler stelle.
 - ▶ dass ich den Zielsetzungen der Schule und meinen Aufgaben als verantwortungsvolle Lehrperson gerecht werde.

Überzeugungen / Bewertung

- Mir ist wichtig, dass ...
- ▶ die Schülerinnen und Schüler Wertschätzung und Vertrauen erleben.
 - ▶ eine persönliche Arbeitsbeziehung zwischen mir und den Schülerinnen und Schülern entsteht.
 - ▶ Konflikte diskursiv angegangen werden und damit auch dem sozialen Lernen der Kinder und Jugendlichen dienen.

Kommunikative Fähigkeiten

- Ich kommuniziere so, dass ...
- ▶ eine Atmosphäre des Vertrauens und gegenseitiger Wertschätzung aufgebaut wird.
 - ▶ andere zur verantwortungsvollen Beteiligung an Lösungsprozessen ermutigt werden.

Kompetenzaspekte

Wissen

- a Deklaratives Wissen:
Ich verstehe «etwas».
- b Prozedurales Wissen:
Ich kann «etwas».
- c Metakognitives Wissen:
Ich reflektiere und steuere mein Handeln.

Überzeugungen / Bewertung

Was mir wichtig ist.

Kommunikative Fähigkeiten

Wie ich kommuniziere.

Weitere persönliche Fähigkeiten und Begabungen

Physische Voraussetzungen

www.phlu.ch/ausbildung

Ausbildung

Prof. Dr. Reinhard Hölzl

Prorektor Ausbildung

reinhard.hoelzl@phlu.ch

Sekretariat T +41 (0)41 203 01 95

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern

Ausbildung

Pfistergasse 20 · 6003 Luzern

ausbildung@phlu.ch · www.phlu.ch